

Kurzpredigt am 25.04.2021

von Pastor Okke Breckling-Jensen

Ich muss euch und Ihnen heute einmal meine Lieblingsgeschichte erzählen.

Der eine oder die andere kennt sie vielleicht schon, aber ich finde, man kann sie nicht oft genug hören, dazu ist sie einfach zu schön und wichtig:

Wisst ihr eigentlich, wie der Bauchnabel in Euren Bauch gekommen ist?

Als Gott alle Menschen gemacht hatte, mussten sie sich alle noch einmal aufstellen.

Der ganze Himmel war voll mit unzähligen vielen Menschen.

Große und kleine, dicke und dünne.

Jeder war ganz anders und einmalig.

Und dann ist Gott von Mensch zu Mensch gegangen.

Er hat sie angesehen, ganz lange, und hat gesehen, dass sie alle wunderschön

waren. Richtige Meisterwerke. Und dann hat Gott jedem mit dem Finger auf den Bauch getippt und hat

gesagt: „Und dich hab ich lieb. Und dich hab ich lieb. Und dich hab ich lieb...“

Ich weiß natürlich, dass diese Geschichte keiner wissenschaftlichen Prüfung standhält, dass der Bauchnabel andere Ursachen hat.

Und doch:

Sie zeigt mir, dass wir alle wunderbare Einzelstücke und Meisterwerke aus Gottes Künstlerwerkstatt sind.

Manchmal denkt man ja:

Oh, mein Bauch ist zu dick.

Meine Beine sind zu kurz.

Meine Nase ist zu groß.

Das sind alles menschliche Maßstäbe.

Und: Das sind oft genug grausame Maßstäbe.

Wenn ich mir ansehe, wie Idealmaße propagiert werden.

Wie körperliche Merkmale gepuscht werden, kann ich nur den Kopf schütteln.

Junge Menschen, die zum Schönheitschirurgen gehen, um den Po größer, die Nase kleiner, die Augen runder zu machen.

Was da eine Industrie an Geld verdient.

Wenn das so weiter geht, dann sehen wir Menschen in 2 Generationen alle gleich aus.

Es ist ja heute schon so, dass ein großer Druck gerade bei jungen Menschen herrscht, sich äußerlich anzupassen.

Sich dem gängigen Schönheitsideal zu unterwerfen.

Der Mensch sieht auf den äußeren Schein. Gott aber sieht das Herz an.

So heißt es in der Bibel.

Ich erlebe hier unseren Glauben als sehr entlastend:

Wir müssen nichts leisten.

Wir müssen unser Äußeres nicht aufpumpen.

Wir dürfen genau so aussehen, wie wir aussehen.

Ohne wenn und aber!

Wir sind Gottes Geschöpfe.

Gottes Ebenbilder.

Und wenn wir wieder einmal an unserem Aussehen verzweifeln:

Dann mag uns unser Bauchnabel daran erinnern:

Wir sind gut, wie wir sind.

Wir sind Kunstwerke.

Jeder und jede Einzelne.

Mehr will ich heute nicht sagen.

Amen